Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 8

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die bekannteste Art dieser Apparate. Ein durchströmender Wasserstrom saugt die zu hebende Flüssigkeit an und fördert sie, gemischt mit dem treibenden Wasser in die Höhe. Da keinerlei bewegliche Teile sich an diesen Pumpen befinden, so sind sie keiner Abnützung unterworfen, wodurch ein dauernder Betrieb gewährleistet wird. Die Pumpen eignen sich zum Entwässern von Kellern bei Überschwemmungen oder bei hohem Grundwasserstand, zum Auspumpen von Baugruben, bei Fundamentierungsbauten zum Abführen des Wassers aus tiefliegenden Küchen (auch in erhitztem Zustand), Heizungsanlagen, Waschküchen 2c.

Die normalen Pumpen wurden an dieser Stelle schon früher eingehend besprochen und sollen hier einige spezielle Arten erwähnt werden. Die Wasserstrahlpumpe mit automatischer An- und Abstellvorrichtung (Fig. 1).

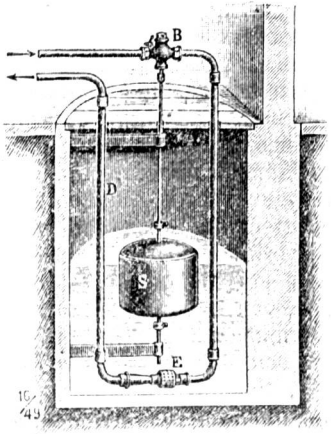

Fig. 1.

Durch Einwirkung der Schwimmervorrichtung wird das Betriebswasserventil selbsttätig geöffnet, wenn der Wasserspiegel in der Grube eine gewisse Höhe erreicht hat, bezw. geschlossen, wenn die Grube entleert ist. Der Betrieb ist dadurch, daß der Betriebswasserzulauf sich zuverlässig abstellt, wenn der Sammelwasservorrat fortgeschafft ist, der denkbar wirtschaftlichste.

Die Pumpen werden in drei Größen geliefert und zwar

Größe	Maximale stündliche Leistung in Liter
I.	1000
II.	2000
III.	3000

Eine weitere Art dieser Pumpen ist die Wasserstrahl-Luftpumpe, wie sie wegen ihrer bequemen Handhabung und einfachen, sicheren Wirkung in Laboratorien und Apotheken vielfach verwendet wird. Diese Pumpe erzeugt eine fast vollständige Luftleere. Ihre Wirkung beruht darauf, daß ein aus einer Öffnung austretender Wasserstrahl die umgebende Luft ansaugt und durch das Abflußrohr mit sich abführt. Ist Wasserleitung vorhanden, so bedarf es nur der Verbindung mit derselben, um die Pumpe in Betrieb zu setzen (Fig. 2). Steht keine Wasserleitung zur Verfügung, so wird ein Wasserkasten mindestens 3 1/2 m über der Pumpe angebracht und aus einem unter dem Tisch befindlichen Behälter mit einer kleinen Handpumpe das Wasser in denselben hochgepumpt (Fig. 3). Da die Pumpen in der Minute nur 8 l Wasser benötigen, so erfordert es nur geringe Mühe das Betriebswasser hochzupumpen. Die Pumpen können, da sie nur wenig Raum beanspruchen, leicht auf jedem Arbeitstisch aufmontiert werden.

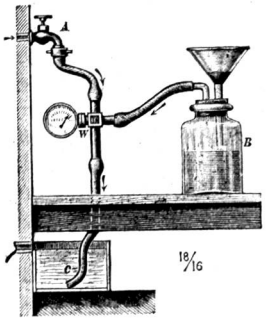

Fig. 2.

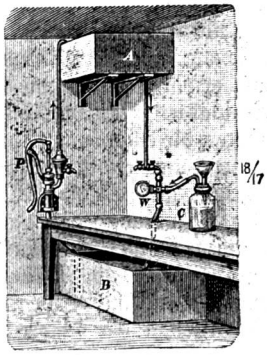

Fig. 3.

Zu derselben Art als Luftdruckapparate gehören die Körting'schen Fischereidüsen (Fig. 4). Dieselben haben für die Erhaltung der Fische in Behältern große Bedeutung und sind wegen ihrer vorzüglichen Funktion vielfach mit Preisen ausgezeichnet worden. Mit Hilfe eines feinen Strahles führen sie dem Fischbehälter gleichzeitig mit dem Wasser stets frische Luft zu. Die

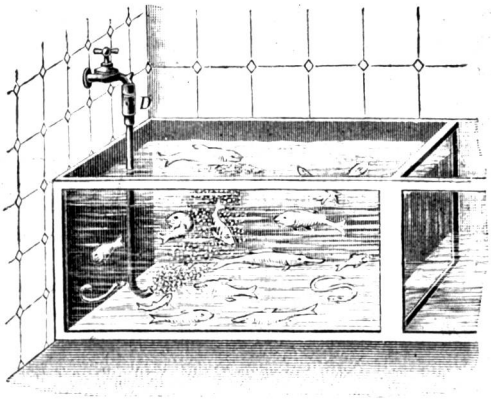

Fig. 4.

Installation, ist wie aus der Abbildung zu ersehen ist, eine sehr einfache. Die Fischereidüsen werden in 4 Größen angefertigt.

Größe	Durchmesser des Wasserdurchgangs m/m	Gewindeanschluß	Ausreichend für Behälter bis Liter Inhalt
I.	1	1/4"	200
II.	2	1/4"	500
III.	3	3/8"	1000
IV.	4	1/2"	1500

Weitere Arten der Strahlpumpen werden wir später zur Besprechung bringen. A. R.

Holz-Marktberichte.

Vom rheinischen Holzmarkt. Die Nachfrage nach rauhen süddeutschen Brettern ist wohl im Zunehmen begriffen, indes ist der Absatz immer noch nicht zufriedenstellend. Namentlich gilt letzteres für die Sorten, die

vorzugsweise das Baufach aufnimmt. In schmaler Ausschußware füllen sich daher die Lager an den Erzeugungs- und Stapelplätzen mehr und mehr an. In der Hauptsache werden nach wie vor breite Bretter verlangt, aber diese werden meistens nur in Verbindung mit schmäleren abgegeben. Für die 100 Stück 16' 12" 1" Ausschußbretter werden heute von den süddeutschen Großhändlern 155—157 Mk. frei Schiff Mittelrhein verlangt, bei einer Schiffsfracht von etwa 19—21 Mk. ab Karlsruhe und Mannheim für 10,000 kg. Die Angebote von Königsberg und Memel in Tannenschnittware waren auch weiter zu hoch gehalten, um am Rhein Beachtung zu finden. Daß bei einer Forderung von 61 Mk. für breite unsortierte Ware, frei Rotterdam, sich keine großen Umsätze erzielen ließen, obgleich breite Ware knapp und daher sehr gesucht ist, läßt sich leicht denken. Auch die neuerlichen Angebote aus Galizien, der Bukowina und aus Siebenbürgen erschienen den rheinischen Einfuhrfirmen zu hoch, um größere Bezüge in die Wege zu leiten. Von den Donauländern bezog man andauernd die besseren Brettersorten, wie reine und halbreine Ware, die übrigens durchweg hoch bezahlt werden mußten. Am Markt für geschnittene Tannen- und Fichtenbauhölzer hat sich der Bedarf des Baufachs auch in jüngster Zeit nicht besonders gehoben, wenn auch vermehrte Anfragen herankamen. Bei der Vergebung von Aufträgen war man durchweg sehr zurückhaltend. Der Durchführung der am Mittel-, Niederrhein und in Westfalen erhöhten Preise stellen sich insofern Schwierigkeiten entgegen, als ein großer Teil der Schwarzwälder Sägewerke, namentlich die kleinern Betriebe, immer noch zu alten, zweifellos viel zu billigen Preisen anbieten. Auf 42 Mk. das Kubikmeter lautende Angebote für baukantige Hölzer in regelmäßigen Abmessungen, frei Schiff Mittelrhein, sind nichts Seltenes. Einige Beachtung schenkte man neuerdings Vorratshölzern, die vom Schwarzwald zu 39—40 Mk. das Festmeter frei Schiff Köln—Duisburg, Düsseldorf usw. geliefert wurden. („Deutsche Zimmermeister-Ztg.")

Vom bayerischen Holzmarkt. Aus Fachkreisen schreibt man der „M. N. N.": In den Kreisen der Holzproduzenten sowohl, wie auch der Holzgroßhändler verfolgt man mit großer Spannung die Vorgänge am Balkan, weil es davon abhängt, ob die Donauländer, die in den letzten Jahren ihre Schnittwarenprodukte hauptsächlich nach dem Orient absetzten, nicht wieder, wie in früheren Jahren, den Rhein zwecks Absatzes ihrer Produkte aufsuchen müssen. Wäre dies der Fall, dann befürchtet man mit Recht starke Konkurrenz gegenüber der bayerischen Ware und außerdem unvermeidlichen Preissturz, weil dann im Hinblick auf die beschränkte Aufnahmefähigkeit ein Überangebot sicher wäre. Vorläufig sind die Preise bayerischer Ware gut behauptet, vor allem diejenigen breiter und qualitativ besserer Ware. Die Schnittwarenproduzenten stellen unentwegt hohe Preisforderungen, durch die der Großhandel allerdings zur Zurückhaltung im Einkauf veranlaßt wird. Von den Rundholzverstrichen im Walde verdient ein im Forstamt Steingaden (Oberbayern) abgehaltener Verkauf Beachtung. Es handelte sich dabei um etwa 2000 m³ Fichtenlang- und -Blochholz. Für Fichtenlanghölzer wurden bei Taxen von 11—22 Mk. für die 6 Klassen 10,65 23,75 Mk. erzielt, während die mit 9—23 Mk. eingeschätzten 4 Klassen normales und Ausschußblochholz mit 9,40—24,50 Mk. pro m³ bewertet wurden; im ganzen wurden die forstamtlichen Einschätzungen um etwa 5½% überschritten. Am Eichenschnittwarenmarkt herrschte andauernd Festigkeit vor; Spessarter Eichen standen im Mittelpunkt der Beachtung.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Werkstätte
Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen
für die
Zementwaren-Industrie.
Silberne Medaille 1906 Mailand.
Patentierter Zementrohrformen-Verschluss
= Spezialartikel Formen für alle Betriebe. =
Eisenkonstruktionen jeder Art.
Durch bedeutende
Vergrösserungen 2204
höchste Leistungsfähigkeit.

Verschiedenes.

Aktiengesellschaft Baugesellschaft Bollwerk mit Sitz in Bern. Die Gesellschaft ist mit dem 1. Mai 1913 in Liquidation getreten. Liquidatoren sind: Gottfr. Hirt-Weibel, Baumeister; Max Lutstorf, Architekt; Niklaus Bütikofer, Notar und Titelverwalter, und Fürsprecher Eduard Tenger, alle in Bern.

Die „Genossenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen" in Chur (Graubünden) hielt ihre ordentliche Jahresversammlung ab. Sie genehmigte Jahresbericht und Rechnung, erteilte dem Vorstand unter Verdankung der guten Geschäftsführung Decharge und beschloß, an die Anteilscheine eine Dividende von 3½%, im ganzen Fr. 3807.50 auszubezahlen. Fr. 1000 werden zu Abschreibungen auf dem Baukonto verwendet, weitere Fr. 1000 in den Reservefond gelegt und Fr. 133.34 auf neue Rechnung vorgetragen.

Das abgelaufene Betriebsjahr wies laut Bericht eine ruhige Entwicklung des Unternehmens auf. Sämtliche 30 Wohnungen waren während des ganzen Jahres meist durch die gleichen Mieter besetzt. Freigewordene Wohnungen fanden sofort wieder Mieter. Zur Zeit der Abfassung des Berichtes (18. April) waren die Häuser von 163 Personen bewohnt, darunter 83 Kinder unter 16 Jahren. 17 Familien stammen aus dem Kanton Graubünden, 6 aus andern Kantonen und 7 aus dem Auslande. Die Mietzinse im Betrage von Fr. 10,760.65 wurden regelmäßig bezahlt. Auf den Wunsch einer größeren Anzahl Mieter pachtete der Vorstand anstoßend an den Boden der Genossenschaft eine Fläche von 1800 Quadratmeter von der Stadt, um sie parzellenweise an die Mieter als Gartenland abzutreten.

Die Häuser sind mit Fr. 209,300 in die kantonale Gebäudeversicherung aufgenommen. Steuern und Versicherung belaufen sich auf Fr. 450.45. Der Baukonto betrug am 31. Dezember 1912 nach Abschreibung von Fr. 1000 pro 1911 Fr. 216,535, der Wertschriftenkonto Fr. 7000. Die Anteilscheine weisen einen Betrag von Fr. 110,500, die Obligationen einen solchen von Fr. 105,000 auf, der Reservefond betrug damals Fr. 1000.

Eine wichtige Frage wurde nach Erledigung der vorgesehenen Traktanden aufgeworfen und in Beratung gezogen. Es wurde von verschiedenen Rednern auf den noch immer sich fühlbar machenden Wohnungsmangel hingewiesen, der am letzten Jorgi neuerdings zutage trat, indem ganze Familien kein Obdach fanden und daher auf dem Rathaus um Hilfe baten. Auch wurde erwähnt,